Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 38

Illustration: Der heitere Schnappschuss
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

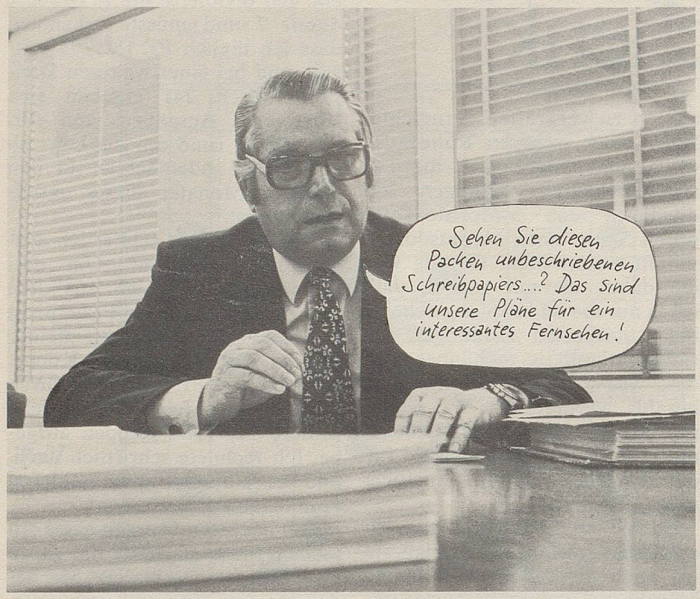
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fotorheiten Prominenten angedichtet von Bernie Sigg



Dr. Guido Frei, Programmdirektor TV/DRS

Kein Diplom

Unter Aerzten unterhielt man sich über einen Mann, der für einen Scharlatan galt. Da sagte der italienische Professor Raiberti:

«Kein Diplom? Und er untersteht sich trotzdem, die Menschen umzubringen?»

Birkenblut, das von der Natur selbst hergestellte Haarwasser.

Es geht auch so

In manchen Gegenden der Südstaaten waren die Bahnverbindungen noch sehr unzureichend.

«Eine Räuberbande hat eines ihrer Mitglieder auf furchtbare Art bestraft», erzählt ein Mann aus Atlanta.

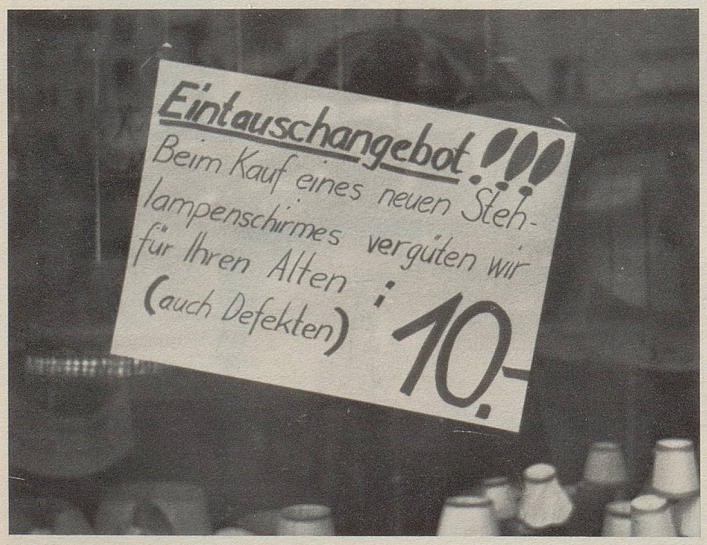
«Was haben sie mit ihm gemacht?»

«Sie haben ihn an ein Bahngeleise gebunden.»

«Schrecklich! Und er wurde überfahren?»

«Nein, er ist verhungert.»

Der heitere Schnappschuss



In einem Zürcher Schaufenster gesehen von Monika Egli, Fällanden

Wenn das Schule macht...

Die «Sportinformation» meldete:

> *«Der frühere Dr. Richard Raskin (USA), der nach einer Geschlechtsumwandlung zur Frau Renée Richards wurde, gewann sein erstes Spiel im mit 60 000 Dollar dotierten Turnier von South Orange (New Jersey) gegen seine Landsmännin Cathy Been. 25 Spielerinnen boykottierten das Damenturnier aus Protest gegen die Teilnahme der 1,85 Meter grossen Frau, die früher als Mann zu den 35 besten Spielern der USA gehörte, so dass letztlich nur 22 zweitklassige Spielerinnen übrigblieben.»*

*

Die Fälle von «Transsexuellen» häufen sich. Wenn das so weitergeht, wird nicht mehr nur die Sportpresse davon Notiz nehmen, sondern z. B. auch

die Wirtschaftspresse,

nämlich wenn diese zu melden hat:

«Immer mehr Schweizer Männer im fortgeschrittenen Alter wechseln zum weiblichen Geschlecht über, weil sie dann nicht bis zum 65., sondern nur noch bis zum 62. Altersjahr warten müssen, bis sie pensioniert werden.»

Die politischen Parteien

können nicht umhin, sich ebenfalls mit dieser Entwicklung auseinanderzusetzen, die ja auch unser Zivilgesetz tangiert. Denn es wird wohl auch Fälle geben, wo ein Mann verheiratet war und Vater von Kindern wurde. Wechselt er nun zum weiblichen Geschlecht, wird er gewissermassen zur Mutter seiner Kinder, d. h. die Kinder werden vaterlos, haben aber zwei leibliche Mütter.

Die Berufsverbände

haben ebenfalls einiges zu erwarten. Heute wird eine Frau besonders geehrt und erfährt einige Publizität, wenn sie z. B. die erste Kaminfegermeisterin, die erste Giessereitechnologin usw. ist. Solcher Ruhm und solche Ehre könnte manchen biederen Lokomotivführer oder Männerchordirigenten dazu animieren, das Geschlecht zu wechseln, nur um als erster weiblicher Lokomotivführer oder Männerchordirigent gefeiert zu werden.

Das Eidg. Militärdepartement

geht neuen Sorgen entgegen. Militärdienstverweigerern zeigt sich ein völlig neuer Ausweg: Hat ein Soldat genügend schwere Gewissens- oder auch politische Gründe gegen den Wehrdienst, gibt es daraus keine grosse und peinliche Geschichte mehr: Er «konvertiert» einfach ins weibliche Geschlecht!

Die Frauenverbände

werden sich in nicht allzuferner Zeit der Proteste aus Frauenkreisen annehmen müssen. Wenn sich nämlich Damen, die schon immer Frauen waren, dagegen verwahren, dass zunehmend mehr Männer, die während Jahrzehnten «Herren»-Toiletten aufsuchten, nun auf einmal als Frauen ihre Nase in Damen-WCs stekken.

Uebrigens:

Es braucht ja wahrhaftig schon allerlei an Umgewöhnung für einen Transsexuellen (oder heisst *er* in unserem Fall *eine* Transsexuelle?), wenn er sich nun aufs Mal während einer Tanzveranstaltung bei «Damenwahl» erheben und auf alte Dienstkollegen stürzen muss!

Bruno Knobel

Wo könnte man einen Blick ins (verlorene) Paradies erhaschen?

In den Augen kleiner Kinder und im Blick der Erleuchteten.

GIOVANNETTI